

Giljier Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Presbena ulica Nr. 5. Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billigster Gebühren entgegengenommen. — Einzelpreise: Für das Inland vierteljährig Din 30.—, halbjährig Din 60.—, ganzjährig Din 120.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1-25

Nummer 61

Donnerstag, den 30. Juli 1925

50. Jahrgang

Die Deutsche Partei und die gegenwärtige Lage.

Von Abg. Dr. Wilhelm Kerner, Biograd.

Seit der Gründung unseres Staates haben sich auf politischem Gebiet wenige Ereignisse zugetragen, welche für die Zukunft des Staates von größerer Bedeutung sein können als der vor wenigen Tagen fertig gewordene Ausgleich zwischen der Radikalen und der Radic-Partei.

Da dieser Ausgleich den Charakter einer politischen Versöhnung zwischen der Mehrheit der Serben mit der Mehrheit der Kroaten trägt, so ist es auch gut verständlich, warum alle slawischen politischen Parteien den Verlauf der Verhandlungen zwischen der Radikalen und der Radic-Partei mit größtem Interesse verfolgten und warum auch heute noch, wo die Verhandlungen durch den Ausgleich schon beendet sind, die Aufmerksamkeit aller auf das Schicksal, die Lebensdauer und auf die Art der Betätigung dieser neuen Regierungskombination gerichtet ist.

Aus denselben Gründen ist es begreiflich, daß allenthalben auch unsere deutschen Wähler und Volksgenossen, insofern sie nur einigermaßen Interesse für die Politik haben, das gegenseitige Verhältnis zwischen den Serben und Kroaten in allen seinen Entwicklungsphasen mit großer Aufmerksamkeit verfolgten und daß in den verschiedenen Perioden, welche dieses gegenseitige Verhältnis mitgemacht hat, auch unsere deutschen Wähler sich Gedanken darüber machten, von was für einem Einfluß wohl der allfällige Ausgleich zwischen den zwei größten Gruppen unserer Staatsnation auf das Verhältnis unserer deutschen Minderheit in diesem Staate sein dürfte.

Es ist zwar eine sehr unbankbare Aufgabe, in der Politik Prophezeiungen zu machen, da es erfahrungsgemäß sehr oft anders kommt, als man erwartet. Aber da gerade über die gegenwärtige neue Regierung und über ihr künftiges Verhalten gegenüber uns Deutschen in allen Kreisen unserer Wähler und Volksgenossen die verschiedenartigsten Gedanken, Erwägungen, Hoffnungen und Erwartungen gemacht werden, so dürfte man dennoch den Versuch wagen, zu untersuchen, was wir Deutsche von der neuen politischen Lage halten sollen.

In dieser Hinsicht sei gleich eingangs auf ein Ereignis hingewiesen, welches allen unseren deutschen Wählern wohlbekannt ist und welches zweifellos eines der wichtigsten Momente in der politischen Geschichte der Deutschen Partei seit ihrem Bestehen bildet. Es ist dies das große politische Ereignis des vorigen Jahres, die erste Beglaubigung der Mandate der kroatischen Abgeordneten.

Allen deutschen Wählern ist es noch bekannt, daß damals, als es sich das erstemal darum handelte, ob die Mandate der Radicabgeordneten beglaubigt werden sollten oder nicht, der Deutsche Abgeordneteklub den Ausschlag gab. Damals waren wir schon von der Ueberzeugung durchdrungen, daß es nicht allein schlecht für den Staat, sondern auch ungerecht sei, wenn man den Abgeordneten der

Radic-Partei, die doch die zweitgrößte Partei im Staate bildeten, den Eintritt in das Parlament verwehrt. Trotz der Anfeindungen von Seiten einiger anderer Parteien, die mit dem Eintritt der Kroaten in das Parlament eben ihre politische Macht hatten wanken sehen, hatten wir daher damals für die Beglaubigung der Radic-Mandate gestimmt und zufälligerweise durch unsere Stimmen den Ausschlag gegeben und so die Ursache gebildet, daß die Kroaten wirklich an der Arbeit im Parlamente Anteil nahmen und damit die Versöhnung beschleunigen konnten.

Dies war unser Verhalten und unsere Ansicht im vorigen Jahr, die in der Ueberzeugung begründet war, daß wir als Minderheit nicht anders handeln konnten, als für das Gebot der Gerechtigkeit einzutreten; diese Ansicht haben wir trotz der geübten Repressalien niemals bereut.

Aber auch nach den heurigen Wahlen ist unser politisches Programm das nämliche geblieben wie voriges Jahr. Wir haben auch vom Beginne der Tätigkeit des jetzigen Parlamentes an unsere politischen Ansichten um kein Haar geändert und stehen auch heute noch auf dem Standpunkt des Hagfelder Programms. Wir betreiben nach wie vor nur Minderheitenpolitik, d. h. wir wollen sonst nichts als die Gleichberechtigung auf allen Gebieten und mit allen Staatsbürgern.

Wenn eine Regierung, und mag sie aus welchen Parteien immer zusammengesetzt sein, die Gewähr dafür gibt, daß sie die Gesetze wirklich für alle gleich anwendet und uns Minderheiten gegenüber sich nicht von Vorurteilen, sondern nur von dem Gesichtspunkt der Gleichberechtigung leiten läßt, so geben wir uns damit zufrieden. Auch die Radic-Partei hat, solange sie noch in der Opposition war, durch ihren Chef bei allen möglichen Anlässen betont, daß sie ähnliche Ziele vor Augen habe: Gleichberechtigung! Aufhören der Unterdrückung! Volkssouveränität! Autonomie! Gemeindevahlen! Das waren die großen Schlagwörter, mit denen Stephan Radic das Volk begeisterte. Alles dies sind Begriffe, die auch auf unsere deutschen Wähler den tiefsten Eindruck machen mußten, insbesondere wenn man bedenkt, daß es bisher gerade an der Anerkennung und Durchführung dieser Begriffe in unserem Staate gemangelt hat.

Aus diesen kurzen Erwägungen ist es daher ganz klar, daß wir Deutsche ein Regime, in dem Parteien ausschlaggebend sind, die es mit diesen Schlagwörtern ehrlich zu meinen vorgeben, nur herbeisehnen konnten und wir können daher auch ganz vorbehaltlos und offen erklären, daß wir die gegenwärtige neue Regierungsgliederung, die Versöhnung zwischen den Serben und Kroaten, sowie den Ausgleich zwischen den beiden großen serbischen Volksstämmen ebenso aufrichtig begrüßen, als wie wir trotz aller Nachteile und Anfeindungen von Seiten anderer Parteien schon im vorigen Jahre für diese Idee offen und ehrlich eingetreten waren.

Gleichwohl aber scheint es uns ein Gebot der Vorsicht zu sein, vor all zu großem Optimismus zu warnen. Nur zu oft haben wir nämlich in der Vergangenheit die Erfahrung gemacht, daß Parteien, die,

solange sie in der Opposition waren, das Blau vom Himmel herab versprochen, auf diese Versprechungen, wenn sie in die Regierung kamen, nur zu leicht vergaßen. Wir möchten nicht hoffen, daß auch die gegenwärtige politische Umbildung und Vereinbarung zwischen den beiden größten slawischen Parteien nur den Effekt hätte, daß sich zwei Parteien in die Macht teilen und das Volk vergessen. Wir wollen im Gegenteil hoffen, daß mit den großen Schlagern, die das Volk so gerne hörte, wie Gleichberechtigung, Selbstverwaltung und Gemeindevahlen, auch wirklich ernst gemacht wird.

Wir Deutsche in diesem Staate wollen nur arbeiten und wirtschaften. Uns kann es sich nicht darum handeln, politische Macht zu gewinnen. Uns ist unsere deutsche politische Partei auch nicht oberster Zweck und Endziel, aber solange die volle Gleichberechtigung auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiete nicht durchgeführt ist, werden wir keinesfalls auf das Politisieren vergessen dürfen.

Wissend, daß die politische Organisation das Sprachrohr für die Wünsche und Leiden jeder Nation ist, werden wir auch weiterhin eine Organisation brauchen und haben müssen, die nicht nur unser Volk in diesem Staate bezüglich der Politik aufzuklären und zu interpretieren, sondern die auch als der verkörperte Lebenswille der deutschen Nation in diesem Staate im Parlament für unser deutsches Volk die Stimme zu erheben hat.

Die von anderen politischen Parteien unseren deutschen Wählern gemachten Versprechungen allein dürfen uns nicht einschläfern. Diese Versprechungen werden nur allzuleicht vergessen und Dankbarkeit gibt es in der Politik bekanntlich nicht. Das behauptet seit einigen Tagen auch der allen unseren Wählern gutbekannte gewesene Minister Pribicevic. Aber auch Hunderte andere Beispiele aus der jüngsten Vergangenheit beweisen dies zur Genüge. Es sei hier nur auf das Leid der Parbaner Deutschen hingewiesen. Auch denen hat man vor den Wahlen das Paradies auf Erden und ganze rumänische Gemeinden und Hotters versprochen. Sie hatten sich beidören lassen und ihrer deutschen Partei den Rücken gelehrt. Und was war ihr Lohn? Nicht einmal einen Zoll Feld haben sie nach den Wahlen bekommen; wohl aber hat man ihnen zum Dank für ihr „Nichtdeutschtum“ schon am ersten Tag nach der Wahl alle Fenster eingeschlagen und sie so tüchtig verprügelt, daß sie heute noch an den Wunden von damals leiden.

Die Parbaner Deutschen wissen jetzt, bei welcher politischen Partei ihre ehrlichen und wahren Freunde stehen. In ihrer Not war es einzig und allein die deutsche Partei, der sie durch Bande des Blutes angehören, die sich für sie einsetzte. Unsere Partei tat es, weil sie sah, daß diejenige Partei, der die Deutschen in Parban bei der Wahl die Stimmen gaben, auf diese unsere Volksgenossen nach den Wahlen vergaß.

Jetzt aber wissen sie es und es war dies für alle unsere deutschen Wähler eine gute Lehre, daß man den vor der Wahl gemachten politischen Versprechungen anderer Parteien nicht glauben darf,

sondern daß wir Deutsche als Minderheit auf unsere politische Organisation erst dann verzichten könnten, wenn wir unter Ziel, wenn wir unser Programm, die volle kulturelle und wirtschaftliche Gleichberechtigung, erreicht sehen.

Politische Rundschau

Inland.

Im Beograder Parlament gibt es keine Republikaner mehr.

Die Rede des Abg. Trumbić (Kroatische Vereinigung) während der Deklarationsdebatte, in welcher er erklärte, daß die Frage der Dynastie Karadjordjević und der Monarchie in Kroatien außerhalb jeder Debatte stehe, hat in den Beograder politischen Kreisen sensationell gewirkt. Man stellt fest, daß damit die Frage der Monarchie von der Tagesordnung abgesetzt wurde und daß es im Parlament keine parlamentarische Gruppe mit republikanischem Programm mehr gebe.

Schluß der Deklarationsdebatte.

Auf der Freitagssitzung des Parlaments sprach zur Regierungserklärung der auf der Liste der Radik. Partei gewählte Abg. Trumbić, der bekanntlich noch der Verständigung aus dem kroatischen Bauernklub ausgetreten ist. Während seiner Rede, in welcher er die Einrichtung des Staates auf föderalistischer Grundlage forderete und das Abkommen zwischen den Radikalen und den Radikalanern eine Katastrophe im Sack nannte, kam es zu großen Lärmzügen. Die Radikalaner riefen ihm zu: „Schämen Sie sich! Sie sind von Stephan Radić gewählt worden! Legen Sie Ihr Mandat zurück! Sie haben nicht einmal zehn Wähler, die Sie persönlich kennen!“ Nach Dr. Trumbić redete der in den kroatischen Bauernklub eingetretene slowenische Abg. Pacelj. Dieser erklärte, daß die Verständigung nicht schlecht sei und daß sie andauern werde. Gegen den Vorwurf, daß Radić ein Spion sei und daß sein ganzes Beginnen seiner ständigen Betrunktheit entspringe, trat Herr Pacelj scharf auf. Auf der Samstagssitzung brachte der Religionsminister Misa Trifunović seine Verteidigung über die Rede Davidović' und die gemäßigten Opposition der Davidović-Demokraten zum Ausdruck. Es sei nicht wahr, daß die gegenwärtige Regierung auf unmoralische Art aus Ruher gekommen sei. Pribičević habe erklärt, daß er sich niemals auf das Terrain einer Verständigung zwischen den beiden Volksstämmen begeben werde, jetzt aber finde er sich mit Trumbić und Korosec auf demselben Terrain zusammen. Herr Pribičević meine, daß die Radikalaner die Radikalen und die Radikalen die Radikalaner betrügen würden (Pribičević: Eines von beiden wird auf jeden Fall geschehen, aber wir wissen, daß ich euch dann nicht retten werde!), aber die Unmoral der Radikalen liege nur darin, daß sie die Beteiligung Pribičević' an der Regierung nicht zuließen. Nach Trifunović sprachen noch die Abgeordneten Pribičević, Trumbić und der serbische Bankarbeiter Joca Jovanović Pion. Minister Paul Radić erklärte, daß sich die politische Lage nicht so bald ändern werde, weil es die kroatische Bauernpartei aufrichtig meine. Er griff die Selbständigen Demokraten und Trumbić heftig an. Die Abstimmung fand, trotzdem die Geschäftsordnung das namentliche Aufrufen der Abgeordneten vorschreibt, im Hinblick auf die späte Stunde und die große Mehrheit der Regierungsgruppen durch bloßes Erheben der Abgeordneten von ihren Plätzen statt. Der Regierung wurde mit großer Mehrheit das Vertrauen ausgesprochen.

Ljuba Jovanović über die Abwesenheit der Slowenen in der Regierung.

Der bekannte serbische Parlamentarier Ljuba Jovanović, dessen Fürwahl zum Sprecher der Radikalen in der Deklarationsdebatte allgemein als Zeichen des ernstesten Willens für eine andauernde Verständigung gebietet wird, hielt am letzten Tage der Deklarationsdebatte eine Rede, in welcher er die Abwesenheit der Slowenen in der Regierung bedauerte. Nach dem Jublianaer „Slovenec“ erklärte er u. a. folgendes: „Eine andere Schwierigkeit besteht darin, daß die Slowenen nicht in der Regierung vertreten sind. Die Slowenische Volkspartei will ihr slowenisches Programm nicht verlassen und sie hat

recht. Ich stelle aber die Tatsache fest, daß bei uns nicht böser Wille vorherrscht, so daß die Slowenen nicht später eingeladen werden könnten. Es wäre gut, wenn diese Lücke bei der ersten Gelegenheit ausgefüllt werde und daß der slowenische Teil unserer Heimat in dieser Regierung ihre Vertreter bekommt.“

Die Slowenen und Radić.

Das Verhältnis zwischen Dr. Korosec und Radić hat sich außerordentlich zugespitzt. Laut einer von Dr. Simrak, dem Führer der kroatischen Volkspartei, in einer Sitzung des klerikalen Klubs gemachten Mitteilung ist die Stimmung der kroatischen Volksmassen gegenüber den Klerikalen besonders nach der Kapitulation Radić' sehr günstig. Man beschloß, gegen die Radicianer sehr scharf vorzugehen.

Ein bäuerlicher Block?

Da der Umschwung in der Radic-Partei einem großen Teil der Öffentlichkeit ganz einfach unbegreiflich ist, so ist man eifrig auf der Suche nach dem großen Grundmotiv, das den Bauernführer leitete und das die gegenwärtige Lage als eine Ubergangsphase, als eine Art politischen Fegefeuers, als Etappe zum eigentlich und konsequent verfolgten Ziel, erscheinen läßt. Wie man in Beograd spricht, soll sich Stephan Radić mit dem Plane tragen, einen bäuerlichen Block zu bilden, der mit der Zeit die Leitung der Staatsgeschäfte in die Hände nehmen soll. Um auch die Serben, die zum größten Teil Bauern sind, in diesem Zukunftsblock versammeln zu können, mußte Radić vorerst alle Mißtrauensmomente, Republikanismus u. dgl., aus dem Wege räumen und mit der Radikalen Partei, die das Vertrauen des Großteils der Serben genießt, auf einen guten Fuß gelangen. Bezeichnend ist jedenfalls, daß das verständigungs-freundliche Beograder „Breme“ seine warnende Stimme erhebt und sogar eine der bürgerlichen Front drohende „bäuerliche Gefahr“ an die Wand malt. Die Radicianer hoffen zunächst, daß sich ihnen auch die Partei der serbischen Landwirte anschließen werde, was zur Folge hätte, daß die Radikalen unversehens Radicianer im eigenen Land hätten.

Die Deutschen und die Regierungserklärung.

Im Namen des deutschen Abgeordnetenklubs hat sein Obmann Abg. Dr. Stephan Kraft der Presse und den Parteiklubs eine Erklärung abgegeben, welche, da infolge Abkürzung der Deklarationsdebatte die Rede des deutschen Redners entfallen mußte, schriftlich die Stellungnahme der deutschen Volksvertreter zur neuen Lage fixierte. Dr. Kraft bezeichnet die Verständigung zwischen den beiden stärksten Parteien als die Möglichkeit, aus endlosen Parteikämpfen zu Arbeit und zur Konsolidierung des Landes zu kommen. Als Element der Ruhe, der Ordnung und der Arbeit begrüßen die Deutschen diesen Wandel, der eine Periode fruchtbarer parlamentarischer Tätigkeit bringen kann. Auch der Umstand, daß die deutsche Partei zum größten Teile die Interessen einer bäuerlichen Bevölkerung vertritt, läßt sie hoffen, daß der Eintritt einer ausgesprochenen bäuerlichen Partei in die Regierung nicht ohne Einfluß auf die Richtung ihrer Arbeit bleiben und daß sie vor allem für die bäuerliche Bevölkerung das richtige Verständnis zeigen wird. Mit besonderer Genugtuung begrüßt dann Dr. Kraft die in der Deklaration gemachte Zusage auf vollständige Einführung der lokalen Selbstverwaltungen und auf Durchführung der Gemeindevahlen. Befremden hat es jedoch erregt, daß von dem Schutze der Minoritäten in der Deklaration kein Wort enthalten war. Solange aber der bisherige Zustand der Behandlung der Minoritäten bleibt, kann die deutsche Partei der neuen Regierung das volle Vertrauen nicht schenken.

Eintritt des Demokratenführers Davidović in die Regierung?

Die versöhnliche Haltung des Demokratenführers Davidović gelegentlich der Deklarationsdebatte hat nicht verfehlt, verschiedene Kombinationen nach sich zu ziehen. So bringt das radikale „Breme“ schon seit einigen Tagen Mitteilungen, die einem Eintritt der Demokraten in die Regierung das Wort reden. Man spricht im übrigen sehr viel auch von der Gründung einer neuen jugoslawischen demokratischen Partei, welche die Davidović-Demokraten und die Muselmanen Dr. Spahos umfassen soll. Ueberhaupt erwartet man für den Herbst interessante parteipolitische Veränderungen.

Beginn der Debatte über die Budgetzwölftel.

Am 27. Juli eröffnete im Parlament der Finanzminister Dr. Stojadinović die Generaldebatte über die neuen Budgetzwölftel mit einer Rede, in welcher er die finanzielle Lage des Staates durch die Tatsache charakterisierte, daß der Staatsvoranschlag vollkommen reell sei und der Kredit Jugoslawiens im Inlande und im Auslande beständig steige. Unsere Valuta sei stabilisiert und das Gleichgewicht im Budget sei keine Fiktion, sondern Wirklichkeit. Vor der Rede des Finanzministers fand die Wahl der vier Mitglieder der Hauptkontrolle (glavna kontrola) statt, wobei die Opposition, darunter auch die Gruppe des Herrn Pribičević, zum Zeichen des Protestes den Saal verließ.

Aus Stadt und Land.

Die königliche Familie fuhr am Montag nachmittag mit ihrem Gefolge in zwei Automobilen durch Celje durch. Bei der Einfahrt in die Stadt nahm das königliche Automobil einen Knaben auf, der den Allerhöchsten Herrschaften den Weg zum alten Schloß zeigen sollte. Da der Weg vom Felsenkeller weiter für Automobile nicht fahrbar ist, lehrten die Kraftwagen um und fuhrten durch das Sanntal wieder davon.

Vermählung. Am 21. Juli fand in der evangelischen Kirche in Villach die Trauung des Herrn Pfarrers Gerhard May mit Fr. Hedwig Heintzmann aus Villach statt. Beistände waren die Herren cand. theol. Hellmut May, Celje, und Dr. Walter Kolatschek, Zürich. Die Trauung wurde vom Brautvater, Herrn Pfarrer Heintzmann in Villach, vorgenommen.

Vermählung. Am Samstag fand in Celje die Vermählung des Herrn Heinz Rodela, Lehrer in Celje, mit Fr. Anica Salmik statt.

Vermählung. Im Juli fand in Sv. Lovrenc na Poh. die Vermählung des Fr. Berta Löschnigg, Tochter des Holzhändlers Herrn Löschnigg in Sv. Lovrenc, mit Herrn Jag. Gustav Beg Bišćević aus Bišćec statt. Das junge Ehepaar hat sich in Zagreb zum ständigen Aufenthalte niedergelassen.

Nach Graz übersiedelt ist am Freitag der Kaufmann Herr Costa-Ruha in Celje. Der all-gemein beliebten Familie folgen die freundlichen Glückwünsche ihrer hiesigen Freunde auf ihren ferneren Lebensweg nach.

Eröffnung der Likaner Eisenbahn. Am Samstag wurde die neue Eisenbahn Gracac—Rnin, die Kroatien und Slowenien mit Sibenik und Split verbindet, feierlich dem Verkehr übergeben. An den Feierlichkeiten nahmen teil als Vertreter des Königs Admiral Prica, ferner die Minister Radović, Dr. Krajač, Dr. Superina, eine Anzahl von Abgeordneten, die Vertreter der Behörden, zahlreiche Gäste aus Kroatien und Slowenien und die ganze eingeborene Bevölkerung. Am Abend fanden in Split, wo übrigens am Montag die Adria-Ausstellung eröffnet wurde, große Festlichkeiten statt.

Die Preise in Gast- und Kaffehäusern. Der Bezirkshauptmann in Celje verlautbart: Die Gasthausbetriebe in der Stadtgemeinde Celje und in der Gemeinde Celje Umgebung werden in zwei Kategorien eingereiht. In die erste Kategorie fallen in der Stadt Celje: Celjski dom, Europa, Post, Balkan und Narodni dom. Alle übrigen Gasthausbetriebe in den Gemeinden Celje und Celje Umgebung werden in die zweite Kategorie eingereiht. Für Speisen, die in den erwähnten Gastwirtschaften verabreicht werden, werden, angefangen vom Montag, dem 27. Juli l. J., nachfolgende Ausgleichspreise festgesetzt:

Für Gasthausbetriebe I. Kategorie:

1 Port. eingekochter Suppe	Din	1-50 bis 2-—
1 Port. Rindfleisch	"	7-—
Frühstückgollaß	"	4-—
1 Port. Abendgollaß	"	8-—
Schweinsbraten	"	12-—
Kalbsbraten	"	10-—
Nierenbraten	"	10-—
Schlusbraten	"	10-—
Lungenbraten	"	12-—
Englisch Roastbeef	"	12-—
Rosbraten	"	11-—
Naturschnitzel	"	11-50
Wiener Schnitzel	"	12-—
Kalbseingemachtes	"	7-—
Gewöhnliche Zuspeisen	bis	3 50
Salat	bis	4-—

Für Gasthausbetriebe II. Kategorie:

1 Port. eingelochter Suppe	Din	1.50
1 Port. Rindfleisch	"	6.—
Frühstückgollaßch	"	3.50
1 Port. Abendgollaßch	"	6.—
Schweinsbraten	"	10.—
Kalbsbraten	"	8.—
Nierenbraten	"	8.—
Schlusßbraten	"	8.—
Lungenbraten	"	10.—
Englisch Roastbeef	"	10.—
Rostbraten	"	10.—
Naturschmilz	"	9.50
Wiener Schmilz	"	11.—
Kalbseingemachtes	"	6.—
Gewöhnliche Zuspeisen	bis	3.—
Salat	bis	4.—

Für Kaffeehausbetriebe in der Stadtgemeinde und in der Gemeinde Umgebung C. lje werden mit Beginn des erwähnten Tages nachfolgende Auszeichnungspreise festgesetzt:

Schwarzer Kaffee	Din	2.50
Weißer Kaffee	"	3.50
Mokka	"	3.—
Tee mit Zugabe	"	3.50
1 Portion Milch	"	2.—

Die Ueberschreitung der angeführten Darnachschätzungspreise wird im Sinne der Bestimmungen des Gesetzes über die Bekämpfung der Teuerung der Lebensbedarfsartikel und der gewissenlosen Spekulation verfolgt werden. In diesem Sinne haben die Sicherheitsorgane den strengen Auftrag, jede diesbezügliche Uebertretung sofort der Staatsanwaltschaft anzuzeigen. Bei Uebertretungen der Kundmachung werden auch die diesbezüglichen Bestimmungen der Gewerbeordnung streng angewendet, worauf besonders aufmerksam gemacht wird.

Der Bevölkerung bringt der Stadtmagistrat C. lje zur Kenntnis: Noch immer wird das Gerücht kolportiert, daß die Gasfabrik aufgelassen werden wird; die Bevölkerung wird auf diese Weise ohne Not erschreckt. Es würde zu ihrer Kenntnis dienen, daß dieses Gerücht absolut unbegründet ist. Im Gegenteil wird die Bevölkerung eingeladen, sich soviel als möglich Gas anzuschaffen, sei es für die Wirtschaft, sei es für einen Betrieb.

Gewerbeausstellung in Ljutomer. Die Vorbereitungen für die Gewerbeausstellung in Ljutomer, welche vom 9. bis 16. August d. J. stattfinden, sind bereits vollendet. Aussteller haben sich in überaus großer Anzahl gemeldet, so daß alle Plätze des Ausstellungsgebäudes besetzt sein werden. Den Besuchern der Ausstellung ist halbe Fahrt gesichert. Am 15. und 16. August findet aus Anlaß des 50 jährigen Bestandes des Trabrennvereines ein Jubiläumsmeeeting statt, in welchem die besten Pferde, an der Spitze die Gewinnerin des Jug. Derby's 1925 „Radina“, starten werden. Bei den guten Zugverbindungen ist einem jeden Gelegenheit geboten, Ljutomer mit den berühmten Weingärten, Gewerbeausstellung und Trabfahren in einem zu besuchen, umso mehr als am Abend, dem 16. August, ein Sonderzug über Ormož nach Pragersto fährt.

Das Weingefäß wurde im Ackerbauministerium von einer besonderen Kommission in seiner letzten Fassung fertiggestellt. Es wird in kurzem dem Ministerrat und dann der Nationalversammlung vorgelegt werden.

Die neue Vorschrift für Gast- und Kaffeehäuser, deren einzelne Bestimmungen noch nicht bekannt sind, wurde vom Innenministerium und Finanzministerium ausgearbeitet und tritt am 1. August in Geltung.

Aus dem Gerichtsdienst. Der Bezirksrichter Herr Dr. Jakob Koda ist zum Landesgerichtsrat ernannt und in dieser Eigenschaft vom Bezirksgericht zum Kreisgericht in Celje versetzt worden.

Für die dritte ordentliche Schwurgerichtsperiode des heurigen Jahres (im Herbst) wurden zum Vorsitzenden des Geschworenengerichts in Celje der Hofrat und Präsident des Kreisgerichtes Dr. J. Rotnik, zu Stellvertretern die Oberlandesgerichtsräte Dr. Friedrich Bračič und Premšat, sowie der Landesgerichtsrat Valentin Devičnik ernannt.

Todesfall. Am 21. I. M. starb in Brežice der Bäckermeister Franz Slatner im Alter von 53 Jahren. Das Begräbnis fand unter zahlreicher Beteiligung der Bürgerschaft wie auch der freiwilligen Feuerwehr statt, der der Verstorbene durch viele Jahre als ausübendes Mitglied angehörte.

Watermord. Aus Brežice wird berichtet: Im Juni vorigen Jahres verschwand der Besitzer Franz Suler aus der hiesigen Gegend. Da er öfters

tagelang ausblieb, fiel sein Fernbleiben nicht auf. Nach einigen Tagen fing man zu munkeln an, der 60 jährige alte Bauer sei von seinen Söhnen ermordet worden. Das Gerücht fand reichlich Nahrung, da man zu dieser Zeit aus der Save einen männlichen Leichnam zog, dessen Identitätsfeststellung aber wegen vorgeschrittener Verwesung unmöglich war. Die Gendarmerie leitete eine Untersuchung ein, die jedoch ergebnislos verlief, und als der ältere Sohn Martin am Gendarmerieposten in Zaprešič erschien und einen Brief seines Vaters vorzeigte, in dem er mitteilt, daß er sich in Celje befinde, einen guten Posten habe und beabsichtige, nicht so bald heimzukommen, schloß die ganze Sache ein. Im Laufe der vorigen Woche wurde der schon vergessene Vorfall vom 4 jährigen Söhnchen des Martin Suler wieder aufgefrischt und führte zu einer sensationellen Aufdeckung eines Watermordes. Die Kinder des Dorfes Hermica a. d. Soča, wo der ermordete Suler ansässig war, spielten auf der Straße und es kam zu einem Streit, in dem sich der kleine Sprößling des Martin äußerte: „Wenn du mir nicht folgst, erschlage ich dich so wie mein Vater den Großvater“. Ein vorübergehender Bauer fing die Worte auf, lockte den Kleinen in seine Behausung und mit Geld und guten Worten brachte man ihn soweit, die Mordtat, deren Zeuge er war, zu erzählen. Auf das hin wurden die beiden Brüder und die Frau des älteren am Freitag, dem 28. d. M., verhaftet und nach längerem Leugnen legten sie ein umfassendes Geständnis ab. Ende Juni vorigen Jahres kam es nach dem Nachtmahl zwischen dem Alten und Jungen zu einem Streite und der 24 jährige Sohn Franz hieb mit einer Axt auf den Alten ein, wobei ihm der 36-jährige Martin redlich half. Nach getaner Arbeit schleppte man den Leichnam in den Hof und bedeckte ihn mit Dünger. Mittlerweile reinigte die Frau die Blutspuren. Nach ungefähr 8 Tagen grub man auf einem frischgepflügten Acker ein Grab und beerdigte den erschlagenen Vater. Am 25. d. M. wurde die Grube von den Verhafteten geöffnet und in 1 1/2 m Tiefe fand man den schon halbverwesten Leichnam, der laut gerichtsarztlicher Obduktion ein Jahr in der Erde lag und mit einem halbsharsen Instrument gewaltsam ums Leben gebracht wurde. Die Mörder wurden unter schärfster Bewachung dem zuständigen Gerichte eingeliefert.

Beistellung von Wagen für den Holztransport. Die Handels- und Gewerbelammer in Ljubljana macht alle Interessenten auf die Notwendigkeit aufmerksam, den Transport von Brennholz im Laufe der Monate August und September l. J. vorzunehmen, weil in der Exportaison mit einem großen Waggonmangel zu rechnen ist und der ganze Wagenpark in erster Linie zum Transport von verderblichen Feldprodukten u. dgl. verwendet werden wird. Um späteren Angelegenheiten und Beschwerden auszuweichen, liegt es im Interesse der Brennholzhändler, rechtzeitig über ihre verfügbaren Lager von für den Winter erforderlichem Brennholz zu disponieren.

Nicht mehr Rajhenburg, sondern Savski Brestovac. Das Zagreber „Tagblatt“ berichtet: Das Verkehrsministerium hat den Namen der Station Rajhenburg auf der Strecke Zidani Most—Zagreb in Savski Brestovac abgeändert. Außerdem werden dieser Tage noch mehrere Stationsnamen abgeändert, um deutsche oder ungarische Namen zu beseitigen.

Neue Taxen für Passvisa. Die Konsularabteilung des Außenministeriums hat zu Beginn des heurigen Jahres allen ausländischen Vertretern bei unserer Regierung nahegelegt, die Taxen für das Vidieren der Pässe entsprechend zu ermäßigen und auszugleichen. Darnach würden ein sechsmonatliches Dauervisum für eine unbefristete Anzahl von Aus- und Einreisen 10, ein dreimonatliches für einmalige Hin- und Rückreise 5 und ein Transitvisum ohne Aufenthaltrecht 1 bzw. 2 Goldfranken (13 Papierbinar) kosten. Dieser Vorschlag ist bisher von Oesterreich, der Tschechoslowakei, Frankreich und England angenommen worden. Der neue Tarif tritt bereits mit 1. August in Geltung. Mit Polen, Deutschland, Persien, Holland und Japan steht man noch in Verhandlungen, von den übrigen Staaten erwartet man erst die Antwort. Für alle diese Länder gelten natürlich die alten Taxen.

Vom Schnellzuge überfahren wurde dieser Tage der 18 jährige Besitzersohn Sumzej aus Loparje bei Slov. Bistrica. Er ging auf dem Schienenstrange zu einem nahen Teiche, um zu baden. Er wich einem Lastenzuge aus und trat auf das Nebengeleise, über das in diesem Augenblick der Schnellzug hinwegbrauste. Der unglückliche junge Mann wurde in Stücke zerissen.

Von einem Auto überfahren wurde in der Nacht von Sonntag auf Montag auf der Reichsstraße nach Fram der Privatangestellte Hubacek. Der Sohn des Oelfabrikanten Kranjc in Fram fuhr in ziemlich raschem Tempo daher und wurde von Hubacek erst bemerkt, als das Unglück bereits unvermeidlich war. Der Schwerverletzte starb im Allgemeinen Krankenhaus nach zwei Stunden.

Motorunfall. Der österreichische Kaufmann Anton Reichendorfer wollte am Samstag abends mit einem Motorrad, in dessen Beiwagen seine Mutter und auf dessen Rücksitz der Chauffeur Srab saßen, nach Slovenjgradec zum Besuch von Verwandten fahren. In einer Kurve bei Brezno überschlug sich das Vehikel und die Insassen wurden leichter verletzt. Zwei Motorfahrer aus Ruše telephonierten in Maribor an die Rettungsgesellschaft in Maribor, welche die Verunglückten dann mittelst Auto in das Allg. Krankenhaus in Maribor überführte.

Verbotene deutsche Blätter. Mit Beschluß des Innenministers ist die Einfuhr der Wiener „Stunde“ wieder erlaubt, weil, wie der Ljubljanaer „Jutro“ berichtet, dieses Blatt in der letzten Zeit seine politische Richtung hinsichtlich unseres Königreiches geändert hat. Verboten wurden neuerdings der Münchener „Gewiplizismus“, die Wiener „Son- und Montagszeitung“, die Klagenfurter „Kärntner Verkehrszeitung“ und die Brotschüre „Ein Rotschrei der Deutschen in Slowenien“.

Gegen Fettleibigkeit (Corpulenz) wirkt mit vollständigem Erfolg nur von Fachmännern und ersten Kapazitäten anerkanntes Mittel **Mr. Vilfans Tee**. Vollkommen unschädlich! Erfolge nachgewiesen! Erhältlich in allen Apotheken und Droguerien. — Erzeugt: Chem. Pharm. Laboratorium Mr. D. Vilfan, Zagreb, Jlica 204.

Wirtschaft und Verkehr.

Die Textilmaschinen auf der Technischen Messe in Leipzig. Zweifellos wurden in England im 19. Jahrhundert die besten Textilmaschinen gebaut. Zu den Ländern, die gegen Ende des 19. Jahrhunderts den Wettbewerb mit den englischen Textilmaschinen aufnahmen, gehört auch Deutschland. Der Weltkrieg hat die außerordentlich günstige Entwicklung gerade dieses Maschinenzweiges in Deutschland unterbrochen. In der Nachkriegszeit wurde die Arbeit auf diesem Gebiete energisch wieder aufgenommen, und zu den alten Firmen des Textilmaschinenbaues kamen eine Reihe neuer hinzu, und zwar in erster Linie solche Firmen, die sich vom Kriegsbedarf auf die Friedensproduktion umstellen mußten. Diesen neu hinzugeetretenen Firmen kamen zumeist ihre großen Erfahrungen auf dem Gebiete des Materials, der Herstellung verfeinerter Stähle, der Erzeugung besserer Gußstücke und vieles mehr zugute, gerade Dinge, die zur Qualitätserzeugung auf dem Gebiete des Textilmaschinenbaues von geradezu ausschlaggebender Bedeutung sind. Nicht befangen in veralteten oder auch nur älteren Konstruktionen schufen diese Firmen in Konkurrenz mit den bis dahin führenden Firmen neue Maschinen von ganz außerordentlicher Leistungsfähigkeit. Teils beruhte das auf Konstruktionsverbesserungen durch kinematische Vereinfachungen, teils auf der Verwendung besonders guten Materials. Diese Entwicklung würde jedoch nicht so vollkommen sein, wie sie tatsächlich geworden ist, wenn nicht die Technische Messe in Leipzig den Rahmen für den Markt auf dem Gebiete des Textilmaschinenbaues gegeben hätte. Es taten sich schon vor mehreren Jahren eine Anzahl Textilmaschinenfabriken zusammen zu einer geschlossenen Textilmaschinenmesse im Rahmen der Technischen Messe zu Leipzig und dieser Anfang wurde ausgebaut dadurch, daß die schon genannten neu hinzugekommenen Firmen, wie beispielsweise Krupp und die Deutschen Werke, einzelne Ausführungen erstklassiger Textilmaschinen auf ihren Ständen der Schwerindustrie ausstellten. Erst das so geschlossen Dargebotene führt zu der Erkenntnis, daß die deutschen Textilmaschinen als einwandfrei zu bezeichnen und sowohl in ihrer Produktivität als auch in ihrer Qualitätsleistung unübertroffen sind. Das trifft nicht nur zu auf Spinnererei- und Webereimaschinen, sondern auch auf alle anderen Maschinengattungen, die der textilen Produktion dienen, wie Klopplmaschinen, Wirkmaschinen, Maschinen zur Herstellung von Schnüren und dergleichen mehr. So ist die Aufmerksamkeit aller außerdeutschen Länder auf diese Entwicklung im eigenen Interesse zu lenken. An sich ist es gleichgültig, wo man Maschinen kauft, die der Produktion dienen. Die Hauptsache ist, daß man die besten Maschinen kauft, um die Produktion des eigenen Landes zu heben. — Die Technische Herbstmesse 1925 in Leipzig findet vom 30. August bis 9. September statt.

Junger Beamte

mit 7 Jahre Büro- und Sägewerkpraxis in Kroatien und Slavonien. Tüchtig in Erzeugung sowie im Verkaufe der Eichen- und Buchen-Bauschnittware, sucht Posten. Mächtig der kroatischen, deutschen und ungar. Sprache. Gefl. Zuschriften unter „Beamte 26“, Vinkovci, Poste restante.



Kompagnon

mit 20- bis 30.000 Dinar Bareinlage wird vom Fachmann zur Vergrößerung eines konkurrenzlosen Geschäftes per sofort gesucht. Anträge unter „Mustermesse“ an die Verw. d. Bl.



Visitkarten, Verlobungs- Trauungs- Anzeigen

liefert schnellstens in einfacher und feiner Ausführung zu mässigen Preisen

Druckerei Celeja
Celje, Prešernova ulica Nr. 5

Die

Teigwarenfabrik „Savinja“

L. Kudiš, Celje, Ljubljanska cesta

wurde wieder in vollen Betrieb gesetzt und hat mit der Erzeugung der allseits bekannten **erstklassigen Teigwaren** aus bestem Rohmaterial, welche die Erzeugnisse ausländischer Fabriken übertreffen, begonnen. Es ist mein Bestreben, nur allerbeste Qualitäten von Teigwaren zu den niedrigsten Preisen herzustellen, sowie auch für pünktliche und solide Bedienung und empfehle mich für zahlreiche Aufträge

hochachtungsvoll **L. Kudiš**

Die Vertretung für Ljubljana hat wieder H. Robert Walland übernommen.

Bijouterist und eine Kettenmacherin

für Neuware; die Kettenmacherin soll auch die Reparaturen von Damentaschen verstehen, finden Anstellung bei
Ljudovit Griesbach, zlatar
Zagreb, Martičeva 23.

Aeltere Frau sucht Stelle als Wirtschafterin

am Lande; tüchtig in Küche, sowie jeder häuslichen Arbeit. Doch nur Dauerposten. Zuschriften erbeten an
Frau Anna Crecher, Maribor,
Aleksandrova cesta 29.

Instrukcije

v vseh osnovno- in meščanskošolskih predmetih; privatne ure tudi samo v slovenščini ozir. nemščini. Naslov pove upravnistvo tega lista. 31086

Man versäume nicht die seltene Gelegenheit! Klavierstimmer- Spezialist

G. Jurásek aus Ljubljana bleibt noch diese Woche in Celje. Bei Bedarf übernimmt die Adressen Goričar & Leskovšek Filiale Glavni trg und die Verwaltung des Blattes.

Hühneraugen

Bestes Mittel gegen Hühneraugen.

Claven ist eine Salbe.
erhältlich in allen Apotheken und Drogerien od. direkt vom Erzeuger und Hauptniederlage
M. HRNJAK, Ijekarnik
Sisak.

Billig zu verkaufen

zwei Häuser in Graz

Auskunft erteilt der Besitzer Hans de Toma, Dobrna pri Celju.

Buchenscheitholz

wünscht grössere Mengen zu kaufen

Vilim Spitzer

Zagreb, Hatzova ulica 25.

3 teil. Afrique Matratzen . . . 430 Din
1 teil. Afrique Matratzen . . . 350 Din
Stoff-Ottomane 850 Din

bei Tapezierermeister
Anton Baumgartner, Celje.



LEIPZIGER MESSE

HERBST 1925

30. August bis 5. September

Technische Messe: 30. August bis 9. September

Textil-Messe: 30. August bis 3. September

Grösste und älteste internationale Messe der Welt!

Für Aussteller und Einkäufer gleich wichtig!

Entgegennahme von Anmeldungen und Auskünfte durch den ehrenamtlichen Vertreter:

W. Strohbach, Maribor, Gosposka ulica Nr. 19



Unser guter, lieber Vater, bzw. Grossvater und Schwiegervater, Herr

Richard Diermayr

Fabriksdirektor i. P.

ist heute, 74 Jahre alt, nach kurzer Krankheit gestorben. Seine Leiche wird zur Feuerbestattung nach Wien übergeführt.

Andritz, Hrastnik, Graz, am 22. Juli 1925.

Familien Diermayr, Dr. Jenko, Thienel.

Besondere Todesanzeigen werden nicht ausgegeben.